Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 36

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Forchbahn in Zürich. (Korr.) Die Erstellung einer elektrischen Straßenbahn von Zürich über die Forch nach Eßlingen bedingt nicht nur die Korrektion und den Außbau der Forchstraße von der Burgwieß dis zur Stadtgrenze (siehe Baublatt Nr. 95), sondern auch die Berslängerung der städtischen Straßenbahn auf die gleiche Strecke. Im Anschlusse an die Borlagen über den Straßenbau unterbreitet der Stadtrat dem Großen Stadtrate nun auch noch das Projekt für die Straßenbahn.

Das neue Stück erhält eine Länge von 1232 m und soll doppelspurig angelegt werden. Die eintretende größere Belastung der Bahn macht auch die Einlage je eines Speise und Rückleitungskabels vom Kreuzplat dis Hammersteig notwendig. Neuanschaffungen von Wagen zussolge des Bahnbaues sind nicht vorgesehen. Die Kosten für das neue Teilstück sind wie folgt veranschlagt:

Der Bau der Straßenbahn hat sich nach dem Bau ber Straße zu richten, bezw. er foll im direkten Anschluß

an die Berftellung der Strafendecke folgen.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau der Eisenbahner in Zürich. Die Statuten dieser Gesellschaft gehen nun zunächst an den Stadtrat von Zürich, der nach im vorzus bestimmten Grundsätzen Baugenossenschaften sinanziell unterstützt, sich dabei aber selbstredend das Mitsprachszecht und eine Vertretung in der Verwaltung des Unternehmens gesichert haben will. An der Versammlung der Eisenbahner selbst wurden vorläusig bereits für die namhafte Summe von 25,000 Fr. Unteilscheine gezeichnet.
— Nach dem Finanzplan, der seine Verwirklichung sinden dürste. hofft man, das benötigte Baukapital wie solgt aufzubringen: 70 % von der Generaldirektion der Vundesbahnen aus den versügdaren Geldern der Pensionszund dilsklässe den versuchen und Angestellten, 20 % von der Stadt Zürich und 10 % gegen Anteilscheine durch die Genossenschafter selbst. — Das Bauland ist bereits gessichert, ebenso liegen Pläne vor sür die projektierten Wohnungsbauten.

Gartenstadtbewegung. Ein Konsortium beabsichtigt, an leicht zugänglicher, schöner Lage des Zürichberges eine Gruppe von kleinen Häusern, ähnlich der Kolonie Bergheim, in den Preislagen von 18,000 bis 30,000 Fr. zu erstellen. Wie es in einer Ankündigung im "Tagblatt" heißt, wird es möglich sein, die einzelnen Häuser mit einer Anzahlung von 3000 bis 5000 Fr. abzugeben.

Wohnungsmangel in Wädenswil. Die Bausaison hat sich im zweiten Halbjahr 1910 noch gut angelaffen. Die meisten projektierten Neubauten konnten vor Einstitt des Winters unter Dach gebracht werden. Mit Borliebe werden gegenwärtig Einfamilienhäuser und kleinere Villen auf erhabenen Punkten erstellt, die zum Dorsbilde sehr aut vassen.

Es wäre sehr interessant, zu ersahren, wie viele Arbeiterinnen und Arbeiter von auswärts in Wädenswil Beschäftigung sinden. Wenn man Gelegenheit hat, morgens und abends den Verkehr auf den Bundesbahnen, der Südostbahn und den Dampsschiffen zu beschachten, so ist wohl anzunehmen, daß bei uns viele hundert Personen von auswärts in Industrie und Geswerbe beschäftigt sind.

Gewiß würden viele Familien vorziehen, ihren Wohnsitz bleibend in Wädenswil zu nehmen, wenn man ihnen Wohngelegenheit zu annehmbaren Preisen versichaffen könnte. Im Geschäftsbericht der hiesigen Gasund Wasserwerke 1909/10 sinden wir die Mitteilung, daß im Betriebsjahr von 581 Abonnenten im Dorf nur 4 leere Wohnungen angemeldet waren, gewiß ein Zeichen, daß der Bau von Wohnhäusern, besonders mit kleineren Wohnräumen, gefördert werden sollte. Für einige Familien war es überhaupt schwierig, auf letzten Martinitermin Wohnungen zu sinden.

Schulhausbau in Neuhausen. (Korr.) Die Bauleitung des Schulhaus-Neubaues in Hier wurde an die Architekten Bollert & Herter in Zürich vergeben, welche Firma, wie früher gemeldet, bei der Fdeenkonkurrenz den 1. Preis erhalten hatte und deren Projekt ohne wesentliche Aenderung auch zur Ausführung gelangt. Mit den Arbeiten soll so bald wie möglich begonnen und dieselben energisch gefördert werden, so daß der Bau auf das Wintersemester 1912 schon bezogen werden kann.

Jest, da die Zusahrtöftraßen zu dem Schulhausplat erstellt sind, zeigt sich erst eigentlich recht, welch gutes Geschäft die Gemeinde mit dem Ankauf der großen Landsomplexe gemacht hat. Es ist nur zu hoffen, daß diese Ersahrung unsere Gemeindebehörde zu ebenso weitssichtiger Behandlung der noch der Lösung harrenden Aufgaben ermuntert.

Bauwesen in Steffisburg. (rdm.:Korr.). Die mächtig aufstrebende Gemeinde Steffisburg bei Thun steht auch im kommenden Jahre vor großen Aufgaben. Zwei Schulbäuser müssen umgebaut und vergrößert werden; der Bau einer Turnhalle ist dringend nötig; das Licht= und Wasserwerk muß ausgebaut und erweitert und die Zuss



verbauung ihrem Ende entgegengeführt werden, und zubem harrt das Projekt der Tramverbindung seiner Berwirklichung. Um für alle diese Zwecke stüffige Mittel zu erhalten, hat die Gemeindeversammlung letzten Sonntag die Ausnahme eines neuen Anleihens von 700,000 Franken beschlossen. Aus dieser Summe sollen die discherigen Gemeindeschulden (Fr. 529,000) getilgt werden und der Rest von Fr. 171,000 soll den erwähnten Werken dienstdar gemacht werden.

Neues Bankgebäude in Herisau. Bezüglich Erstellung eines neuen Bankgebäudes in Herisau stellt der Regierungsrat folgenden Mehrheitsantrag: Es sei der Regierungsrat zu beaustragen, dem Kantonsrat auf die Märzsitzung eventuell auf eine früher abzuhaltende außersordentliche Sitzung Plan und Kostenvoranschlag für ein auf Rechnung der Kantonalbank zu bauendes Bankgebäude, welches auch an den Staat zu vermietende Lokale für die bereits heute schon in Herisau besindlichen Zweige der Staatsverwaltung enthält, zuhanden der nächsten Landsgemeinde vorzulegen. — Die Minderheit des Regierungsrates stimmt diesem Antrage zu, mit der Abänderung, daß sich der Kantonsrat als kompetent für den endgültigen Entscheid erklären wolle. Einig sind alle Meinungen über die Notwendigkeit einer Neubaute, das jezige Bankgebäude liegt abseits und ist ohne die erforderlichen Sicherheitsvorrichtungen. Die Kantonskanzleischalitäten liegen unpraktisch. Das Bauprojekt Herter Bolleter, Zürich, welches von der Preisizury mit dem 1. Preis bedacht wurde, ist auf 450,000 Fr. und das mit dem 3. Preis bedachte Projekt mit 500,000 Fr. veranschlagt.

Der Kantonsrat stimmt in dritter Abstimmung mit 30 gegen 29 Stimmen dem Minderheitsantrag des Regierungsrates zu, wonach also der Kantonsrat die Kompetenz zur Errichtung einer solchen Baute sich vindiziert.

Bauwesen im Nargau. (rdm.-Korr.) Die Gemeinde Safenwil hat beschlossen, ihr altes Schulhaus nach den Plänen des Herrn Architekt Hüssen und mit einem Kostenauswande von Fr. 13,000 in ein Gemeindehaus umzubauen, zur Unterbringung der Gemeinde-Verwaltungsbureaux, eines Versammlungssaales 2c. — Dagegen hat die nämliche Gemeinde Sasenwil die Einführung der elektrischen Beleuchtung neuerdings abgelehnt, bezw. die betreffende Vorlage an den Gemeinderat zurückgewiesen.

Anderseits haben die Gemeinden Reitnau, Kirchleerau, Moosleerau, Attelwil mit dem Elektrizitätswerk Aarau definitiv einen Bertrag über Lieferung elektrischer Energie zur Orts- und Privatbeleuchtung, sowie für motorische Kraft abgeschlossen. Die Gemeinde Staffelbach war bei den betreffenden Unterhandlungen ebenfalls vertreten; da aber Herr Dätwiler, Müller, dortselbst ein eigenes kleineres Elektrizitätswerk erstellt, so wird die Gemeinde ihre benötigte Kraft von diesem Werke beziehen, und bloß für den Fall, daß das letztere nicht alle Ansprüche zu befriedigen imstande wäre, sich ebensalls an das Aarauer Werk anschließen lassen.

Das hübsch gelegene und mit einer leistungsfähigen Theatergesellschaft gesegnete Dorf Boning en bekommt einen flotten Saalbau, der außer der Bühne 1000 Sityplätze erhalten soll. Erbauer dieser zeitgemäßen Neuerung ist der rühmlichst bekannte Schönau-Wirt, Herr Eduard Lack.

Der Kleinwohnungsbau im Süden der Stadt Minden. Eine stattliche Zahl kleiner und kleinster Wohnungen sind hier im laufenden Jahr fertig geworden. Ihre Ausstattung ist durchschnittlich nichts weniger als ärmsich und darf den Neid von Tausenden erwecken, die in den älteren Außenbezirken Münchens wohnen.

Licht und Luft sind überall strifte durchgeführte Primipien. Ein Teil der Häuser an der Oberlanderstraße hat sogar Zentralheizung und elektrisches Licht. Auch die Einzimmerwohnung hat hier ein hübsches Bad. Es ift dies die Sechshäusergruppe des Architeften Aug. Bruchle, die in ihrer Architektur wie in ihrer Innenausstattung mit beachtenswerter Sorgfalt und Liebe erdacht und durchgeführt wurde. Sie birgt 68 ein- bis dreizimmerige Wohnungen für einen guten Mittelftand. Vom gleichen Architekten stammen die Plane der um eine Privatstrafe mit Anlagen gruppierten, auch recht freundlichen Häuser ber Baugenoffenschaft München Süd an der Meindlitraße nächst der neuen Sendlinger Kirche. Sie find ausge führt von Baumeister P. Schneider und enthalten 116 meist zweizimmerige Wohnungen und fünf Läden. Der von der Stadt errichtete Baublock an der Thalkirchner-Geisacherstraße, der von den Baufirmen M. Krauf Nach folger, L. Moll und J. Kalb & Co. ausgeführt wurde und zumteil jett bezogen ift, enthält in 15 Saufern 177 Wohnungen von 1-3 Zimmern. Gegenüber steht der Doppelbau, der nach den Planen der Gifenbahndirektion durch Baumeifter P. Schneider für die Gifenbahnerbauge noffenschaft München-Südbahnhof errichtet wurde und 48 Wohnungen enthält. Draußen an der Schäftlamstraße hat das Bauburo der Lokalbahngesellschaft mit Baumeister R. Beer ein hübsches Anwesen mit 12 zweibis vierzimmerigen Beamtenwohnungen gebaut. Dazu fommen die wiederholt erwähnten Bauten der Terraingesellschaft Bavaria an und bei der Ballenstraße mit zusammen 300 Wohnungen in 23 Häusern, meist mit Badern, und die Paffageanlage des Volkswohnungsvereins mit 200 Wohnungen. Das gibt in Summa im Süden der Stadt über 900 Kleinwohnungen als Er gebnis des Jahres 1910.

Zum Bau von Ställen.

A grand the transmission of the constraint of th

(Korr.)

Neben den allgemein bekannten Bedingungen für Größenverhältniffe, je nach der Tiergattung, welcher ein Stall als Wohnung dienen foll, kommen noch andere Unsprüche fanitärer Urt in Betracht, welche leider über aus häufig gänzlich unberücksichtigt, ja sogar verpönt bleiben. Ein solches Verhalten muß sich natürlich am Bestiger der Tiere rächen, denn es kann ein schädlicher Einfluß auf die Tiere die gleich schlimmen Folgen wie beim Menschen haben.

Es sind die weniasten lebenden Wesen gegen äußere Einwirkungen imun, fast alle fühlen sich in der Trockenheit und guter Luft am wohlsten, deshalb sollen die Ställe nicht in den tiefsten Stellen des Gehöstes liegen, sondern möglichst erhöht. Ueberhaupt sollen Bertiefungen in und um die Ställe herum vermieden werden, welche den Untergrund verseuchen, ebenso ist das Berhältnis der Grundwasser im Terrain zu berückschießtigen, denn die vielsach vorsommenden Seuchen unter den Tieren hängen oft mit den Zuständen des Terrains in dem Infektionsgebiet zusammen.

Man sieht also aus diesen wenigen Hinweisen allein schon, daß noch im Stall-Bauwesen Manches im Argen liegt, besonders auf abgelegenen Landgebieten. In der Schweiz sind die Berhältnisse übrigens gegen die Nachbarländer bedeutend besser, was selbst dem Laien außsällt, denn er sindet z. B. selten irgendwie so sorgialige meist in Beton gefaßte Dungstätten wie auf dortigen Hofraithen. Die sogenannten Bodenkrankheiten hängen zu zumeist mit der lottrigen Dung- und Güllenlagerung zusammen und wo die Stallböden nicht mit wirksamet